

Chinesen lieben Knoblauchdragees

Das Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern organisiert regelmäßig einen Schüleraustausch mit einer Schule in Shanghai. Anna Nestmann bereitet anhand ihrer Erinnerungen ihre kleine Schwester Alisa auf dieses außergewöhnliche Erlebnis vor.

Von Helmut Will

Ebern – Knapp 8000 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Nürnberg und Peking, der Hauptstadt der Volksrepublik China. Im Herbst ist das das Ziel von Alisa Nestmann aus Mürsbach. Sie fährt bei einem Schüleraustausch des Friedrich-Rückert-Gymnasiums (FRG) in den fernen Osten. Alisa weiß auch ziemlich, was sie erwartet. Das hat einen besonderen Grund: Die große Schwester der Neuntklässlerin, die 17-jährige Anna Nestmann, hat diese Reise mit einer Schülergruppe des FRG Ebern vor drei Jahren unternommen, im November 2011.

„Zhongyu“, wie die Chinesen ihr Land nennen, zu Deutsch das „Reich der Mitte“ hat sie so beeindruckt, dass ihr dieses asiatische Land auf der anderen Seite des Globus bis heute nahe steht. Ihre Erlebnisse prägen sie und stehen ihr lebendig vor Augen.

„Als ich gehört habe, dass ich mit meiner Schule nach China darf, habe ich mich ganz doll gefreut. Ich wollte gerne mit in das Land mit einer anderen Kultur, einer anderen Staatsform“, sagt Anna Nestmann. Man wisse nie was einen erwartet, alles sei unwirklich aber auch spannend.

Von Nürnberg aus ging es mit dem Flieger nach Amsterdam. „Die Reise hatte begonnen. Ich habe daran nur gute Erinnerungen, habe sie zusammen mit meinen Mitschülern von Anfang bis zum Ende genossen“, sagt Anna. Eifrig kramt sie in ihren Erinnerungen, und das mit Hilfe des Laptop: Da hat sie die Fotos abgespeichert und redet sich beim Durchklicken immer mehr in die Begeisterung.

Flug nach Shanghai

Nach der Zwischenlandung in Amsterdam brachte ein Jet Anna und ihre Schulfreunde in einem etwa zehnstündigen Flug nach Shanghai. Nach etwa 9000 Flugkilometern setzte der Jet am Flughafen Shanghai-Pudong auf. „Schon beim Aussteigen wurde Asien spürbar“, sagt die Gymnasiastin, die derzeit die zwölfte Klasse des FRG in Ebern besucht: Fremde Schriftzeichen, fremde Gerüche, eine ganz andere Atmosphäre.

Erstes Etappenziel war die Stadt Ningbo, in der sich die Partnerschule des FRG Ebern befindet. „Mit etwa sechs Millionen Einwohnern ist das für chinesische Verhältnisse eine mittelgroße Stadt. Hochhäuser ragen in den Himmel, so hoch, dass man manchmal das Ende gar nicht sehen kann“, erzählt die Schülerin.

„Oje, wo bin ich da hingekommen!“

Anna Nestmann

Der Platz ist in den Städten Chinas recht knapp, weshalb die Gebäude stark in die Höhe wachsen. Anna hat bei ihren Gasteltern in Ningbo gewohnt. „Oje, wo bin ich da hingekommen“, habe ich gedacht, als ich das Haus von außen gesehen habe“, sagt sie. Dann jedoch sei sie von der Wohnung positiv überrascht gewesen. „Meine Gasteltern gehörten bestimmt nicht zu den Ärmsten“, ist sie sich sicher.

„Ihre Chinesin“ heißt Joy. Sie ist 16 Jahre alt. „Ihre Chinesin“, das ist die Tochter ihrer Gasteltern, die auch schon bei ihr in Mürsbach zu Besuch war. Joy klingt aber nicht chinesisch? Anna lacht und sagt: „Die chinesischen Namen sind nicht leicht auszusprechen, deshalb gab ich ihr den Namen Joy.“ Diese habe sich, als sie zu Besuch in Deutschland war, wie in einem Naturpark gefühlt, erzählt Anna. Warum? In China ist alles grau, viel Dunst und Smog liegt in der Luft.



„Glück, ich denke so heißt das“, sagt Anna Nestmann und hält den chinesischen Schriftzug in ihren Händen. Die heute 17-jährige hat im Jahr 2011 das „Reich der Mitte“ zusammen mit Mitschülern des Friedrich-Rückert-Gymnasiums Ebern besucht.

Foto: Helmut Will



Reissack



Anna auf chinesisches

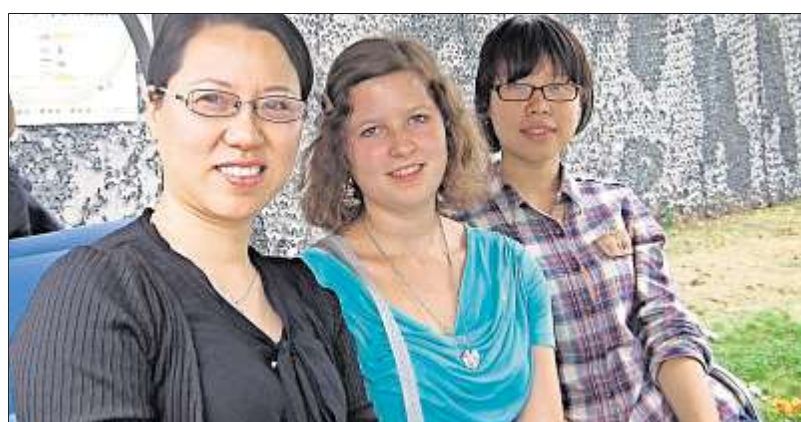


Ein toller Anblick bot sich Anna (rechts) und ihrer Freundin Lina (links) in der Metropole Shanghai.

Foto: Privat



Blick auf die 20-Millionen-Stadt Shanghai vom Jin-Mao-Tower.



Joy, Anna und die Gastmutter (von rechts).

„Ich denke, Joy hat in Deutschland erstmals die Sterne am Himmel gesehen. In China sind die meist wegen des Smogs nicht zu sehen.“ Anna sah in China viele Menschen mit Atemschutzmasken. Und viele Rollerfahrer. „Die rasen kreuz und quer, und du denkst immer, hoffentlich erwisch dich keiner“, berichtet die 17-Jährige.

„Im Himmel ist es das Paradies, auf Erden ist es Suzhou und Hangzhou“, sagen die Chinesen, wenn sie von den zwei Städten reden, die nahe Shanghai liegen, erläutert Anna und fährt fort: „Diesen Spruch kann ich aufgrund des fast schon majestätischen Städtebilds bestätigen.“ Die freundliche Aufnahme durch die Gasteltern und die gute Gemein-



Viel Spaß hatte Anna Nestmann aus Mürsbach (links) zusammen mit „ihrer Chinesin“ Joy bei ihrem Besuch in China.

Foto: privat

schaft in der Partnerschule in Ningbo ist ihr angenehm in Erinnerung. „Schüler, die weit entfernt wohnen, leben in der Schule“, sagt sie. So auch „ihre Chinesin.“ Joy kam allerdings während Anna bei ihren Eltern wohnte, jeden Tag nach Hause. Der Lerndruck für die Chinesen ist enorm hoch. „Für die Schüler dort gibt es nur wenig Freizeit.“ Anna und ihre Mitschüler waren stets begehrte Foto-Objekte. „Hellhaarige Menschen sind in China eher selten zu sehen, und so wurden wir sehr oft fotografiert.“

Viele Sehenswürdigkeiten machten den Aufenthalt in Ningbo kurzweilig. Beeindruckt haben sie auch Tai-Chi, chinesisches Schattenboxen. „Die Tai-Chi-Kämpfer findest du auf vielen Straßen, alleine oder in Gruppen.“

Frösche zum essen

Ein besonderes Erlebnis war die Nachtfahrt mit dem Zug über 1400 Kilometer von Shanghai nach Peking. „Das war ein Arbeiterzug, und wir wurden dort wie Wesen von einem anderen Stern bestaunt“, erinnert sich Anna Nestmann.

Mit der chinesischen Küche kam sie ganz gut zurecht. Sie schmunzelt über einen Satz aus einem Reiseführer: „Chinesen essen alles was fliegt, außer Flugzeuge und Hubschrauber, alles was vier Beine hat, außer Tisch und Stuhl.“ Geschockt hat sie, als sie sah, wie Frösche, die zum Verkauf angeboten wurden vor ihren Augen geschlachtet wurden.

Und wie war das Essen in der Gastfamilie? Da habe ein weiteres Sprichwort aus China gepasst: „In der Familie sei sparsam, doch Gästen gib reichlich“, sagt Anna.

Neben vielen Sehenswürdigkeiten, wie dem Himmelstempel, dem Platz des himmlischen Friedens und der chinesischen Mauer gab es auch einen kleinen Einblick in die traditionelle chinesische Medizin.

Kein Heimweh

„Es gibt viele Heilmittelchen, und auch der Aberglaube spielt etwas mit“, mutmaßt Anna. Schließlich fiel der Abschied nicht ganz leicht. „Da flossen Tränen, auch bei mir, weil ich mich gut mit ihnen verstanden habe.“ Und hatte sie Heimweh? „Nein“, sagt Anna wie aus der Pistole geschossen. „Viele fremdartige und

„Alles ist in China anders als bei uns.“

Anna Nestmann

interessante Eindrücke ließen kein Heimweh aufkommen. Es war einfach toll, was ich erlebt und gesehen habe. Alles ist in China anders als bei uns, es waren klasse 14 Tage in der Volksrepublik.“

Anna hatte schon als Wahlfach chinesisches. „Da ist aber nicht viel hängen geblieben“, sagt sie. Besonders in Erinnerung blieb ihr ein Abend: „Das war ein Tanzabend, wo wir Mädels in Dirndl und die Jungs teilweise in Lederhosen Walzer und den Hochzeitsmarsch getanzt haben“, sagt sie. „Ach ja, noch was. Die Chinesen stehen auf Knoblauchdragees von Doppelherz. Da habe ich einige Packungen mitgebracht.“ Alisa nimmt die wohl auch mit in ihr Gepäck.

ANZEIGE



Foto: Herr Lang, Frau Wasner, Herr Wasner, Herr Sagasser (v.l.n.r.)

Am 30. Januar nahm der glückliche Gewinner, Herr Wasner aus Sonnefeld, seinen Gewinn am SAGASSER-Getränkfachmarkt in Sonnefeld entgegen. Es handelt sich um einen neuen KIA cee'd (Sondermodell FIFA World Cup Edition) im Wert von 21.000 €. Herr Wasner hatte am großen SAGASSER Weihnachtsgewinnspiel teilgenommen und wurde unter notarieller Aufsicht als Gewinner gezogen. Herzlichen Glückwunsch. Am Weihnachtsgewinnspiel nahmen alle Getränkfachmärkte der SAGASSER-Gruppe teil und freuten sich über großen Zuspruch der Kunden.

Michael Sagasser (Geschäftsführer SAGASSER-Vertriebs GmbH) und Martin Lang (Bezirksleiter SAGASSER-Vertriebs GmbH) übergaben stellvertretend für das gesamte Team der SAGASSER-Gruppe den Gewinn und wünschen Herrn Wasner „Allzeit gute Fahrt“.